



## Erster Versuch eines....

Ich versuche in dem Text die Gemütsverfassung und die Auswirkungen eines Mordes auf eine Mutter darzustellen... aber nicht wie üblich aus der Sicht der Mutter des Opfers, sondern aus der Sicht der Mutter des Täters... könnte eventuell ein Buch werden...mal sehen...(Anmerkung: dies ist die Wiedergabe einer realen Begebenheit)

Gerade noch war sie fröhlich, hat mit den Enkeln gelacht. Sie war froh, sich endlich setzen zu können und Kaffee zu trinken. Dann kam sie, die Nachricht auf Whatsapp. Wenige Worte nur, welche ihren Adrenalinpegel in die Höhe treiben. Ihr Mund ist schlagartig trocken. Hastig greift sie zum Kaffee, trinkt einen Schluck und verbrennt sich die Zunge. Egal, sie muss diese Nachricht noch einmal lesen.

„Hast du schon irgendetwas Neues in der Sache gehört?“

Ihre Gedanken überschlagen sich: ... *welche Sache... was ist passiert...die Lebensgefährtin meines Sohnes schreibt...ist alles in Ordnung mit ihm?*

Sie braucht Minuten um zurück zu schreiben: Was ist passiert?

Die Antwort kommt innerhalb von Sekunden: Dein Sohn wurde wegen Mordverdacht verhaftet.

Sie starrt auf den Text. Sie kann ihn nicht greifen, nicht erfassen. Ihre Augen beginnen zu brennen. Sie bekommt keine Luft. Ihr Körper ist erstarrt, gleichzeitig beginnt sie haltlos zu zittern. Das Handy fällt ihr aus der Hand. Sie schafft es nicht sich zu bücken und aufzuheben. Ihr Blick ist fixiert, brennt ein Loch in das Schränkchen vor ihr. Sie hört Worte ihrer Tochter und ihrer Enkel, aber sie versteht sie nicht. Sie sieht die Hand ihrer Tochter, die das Handy aufhebt und ihr wieder in die zitternden Hände legt, aber sie kann es nicht spüren. Dröhnende Stille in ihrem Kopf, dann ein gedanklicher Schrei: „*NEIN!*“

Ihr Unterbewusstsein übernimmt die Kontrolle. Ihre Gedanken wandeln sich in Befehle: *Atme...Atme...ATME!* Ihr Schädel zerspringt fast, so laut ist der gedankliche Befehl und er dringt zu ihr durch. Sie schnappt nach Luft, zieht sie tief in ihre Lungen. Sie merkt erst jetzt, dass sie aufgehört hatte zu atmen. Der Sauerstoff tut gut, sie kann es spüren.

Sie war schon in vielen Krisen in ihrem Leben und ihre Muster greifen. Sie erwacht aus ihrer Starre. Sie erkennt die Tochter und die Enkel, die sie mit offenen Augen anstarrt. Ein weiterer Gedanke in ihrem Kopf brüllt sie unvermittelt an: *"Raus hier! Du musst die Kleinen schützen!"*

Sie steht auf. Sie hört eine ihr fremde Stimme, die ihrer Tochter mitteilt: „Ich muss mal eben auf den Balkon.“ Schon ist sie draußen. Sie weiß nicht, ob es Sekunden oder Minuten waren, die sie gebraucht hat um die zwei Meter auf den Balkon zu überwinden. Sie fühlt nichts.

Die nächsten Gedanken überrollen sie: *Ist das wahr? Prüf das? Wie denn? Ruf die Polizei an! Ich habe die Nummer nicht. Google!*

Sie sieht sich selbst googeln und die Nummer wählen. Sie hält ihr Handy mit verkrampften Fingern an ihr Ohr. Sie kann kaum das Freizeichen hören. Sie sieht sich den Lautsprecher einschalten.

„Polizeiinspektion F. Herr W. am Apparat, wie kann ich Ihnen helfen?“

„Hier ist Frau M. Mir wurde soeben mitgeteilt, dass mein Sohn verhaftet worden wäre, wegen Mordes. Können Sie mir mitteilen, ob das der Wahrheit entspricht?“

„Da kann ich Ihnen leider nicht weiterhelfen. Wenden sie sich an die Kripo in A.“

„Haben sie eine Nummer für mich?“

„Ja natürlich, einen Moment bitte...xxxxxxx“

Sie legt auf. Sie hat funktioniert. Die erste Hürde ist genommen. In ihrem Kopf schreit es: *Mach weiter!*

Wieder wählt sie. Sie legt auf, prüft die Nummer, wählt erneut. Das Freizeichen verursacht plötzlichen Kopfschmerz. Wie ein Messer, dass man direkt in die Stirn rammt. Sie hört sich stöhnen, spürt, wie sie die



## Erster Versuch eines....

Zähne aufeinander beißt.

„Kripo A. Wie kann ich Ihnen helfen?“

„Mein Name ist R.M. Mein Sohn soll wegen Mordes verhaftet worden sein, können sie mir das bestätigen?“

„Wo soll das denn passiert sein?“

„In F.“

„Einen Moment bitte, ich verbinde sie mit Kriminalhauptkomissarin D.“

„Danke.“

Ihre Gedanken überschlagen sich. *Oh Gott, es scheint wahr zu sein. Das kann nicht sein. Nein! Nicht mein Junge, nein!*

„Kriminalhauptkomissarin D. Guten Tag Frau M. Gut, dass sie sich melden. Könnten Sie mir kurz ihre persönlichen Daten geben. Sie verstehen, dass ich das prüfen muss, bevor wir weiter miteinander sprechen.“

„Persönliche Daten? Was?“

„Ja, ihren Namen, Geburtsdatum, Wohnort, Telefonnummer. Ich werde das dann prüfen und sie umgehend zurückrufen.“

Sie hört sich die Daten weitergeben. Dann ist das Gespräch beendet. Ihr ist übel. Ihre Gelenke beginnen zu schmerzen. Sie kann kaum mehr stehen, hat das Gefühl, als würden ihre Fußsohlen brennen. Ihr Blick ist auf die Bäume vor dem Haus gerichtet. Das Krächzen der Krähen klingt wie höhnisches Gelächter. Ihr Handy klingelt.

„M.“

„Hallo Frau M. Kriminalhauptkomissarin D. hier. Ich habe ihre Daten geprüft. Sie sind die Mutter von R.“

„Ja.“

„Sie kennen auch Frau M aus F.?“

„Ja, sie ist meine Tante. Die Frau des Bruders meiner Schwester.“

„Sind sie alleine im Moment?“

„Nein, ich bin bei meiner Tochter. Was ist passiert?“

„Es tut mir leid Ihnen mitteilen zu müssen, dass ihre Tante Frau M. gestern in ihrem Anwesen in F. ermordet wurde. Ihr Sohn R. gilt als der Tat verdächtig und wurde vorläufig festgenommen.“

„Das kann nicht sein! R. würde sowas niemals machen! Nein! Sie müssen sich irren!“

„Frau M. wir haben gerade erst mit den Ermittlungen begonnen. Sie sind ja auch die einzige Angehörige von Frau M. ...“

„Nein, bin ich nicht! Sie hat Familie in S. Haben sie die Familie etwa noch nicht informiert?“

„Nein, tut mir leid, da wir nicht wußten, dass Frau M noch anderweitig Familie hat. Haben sie vielleicht eine Telefonnummer für mich, dann werde ich mich umgehend darum kümmern.“

„Telefonnummer? Nein, sie sind die Kripo finden sie es raus. Die Familie heißt G. und wohnt in S. Was passiert mit meinem Sohn? Wo ist sein Bruder? Der hat ja schließlich noch in dem Anwesen gelebt.“

„Ihr Sohn bleibt in Haft, bis unsere Ermittlungen abgeschlossen sind. Er wird am Donnerstag dem Haftrichter vorgeführt. Seinen Bruder suchen wir ebenfalls um ihn zu verhören, sollten sie Kontakt mit ihm haben, dann sagen sie ihm bitte, dass er sich melden soll.“

„Donnerstag... Haftrichter? Heute ist Dienstag. Hat er einen Anwalt?“

„Es wird ihm vom Gericht ein Pflichtverteidiger zugeordnet. Frau M., ich weiß, dass ist ein Schock für sie, aber ich würde auch gerne mit Ihnen persönlich sprechen. Könnten Sie bei mir im Büro vorbeikommen?“

„Ich sitze am anderen Ende Deutschlands! Ich bin in NRW, sie in Bayern. Wenn sie unbedingt mit mir sprechen wollen, dann schicken sie ihre Amtskollegen aus NRW bei mir vorbei. Ich bin nicht mobil. Außerdem, muss ich das jetzt erst mal verdauen. Wann wurde mein Sohn verhaftet?“

„Das kann ich natürlich verstehen. Ihr Sohn wurde gestern in den späten Abendstunden verhaftet.“



## Erster Versuch eines....

„Ach, und da wird man als Mutter nicht informiert? Ich muss es über Whatsapp erfahren? Kann ja wohl nicht angehen!“

„Frau M. ihr Sohn ist volljährig. Wir sind nicht verpflichtet in diesem Fall die Eltern zu verständigen. Ich hätte sie in den nächsten Tagen kontaktiert um von ihnen eine Charakteraussage hinsichtlich ihres Sohnes zu erhalten.“

„Wissen sie was, das können sie sich sparen! Bevor ich nicht informiert bin und mich schlau gemacht habe und mit dem Anwalt meines Sohnes gesprochen habe, rede ich mit der Kripo kein Wort! Tut mir leid, ist einfach nicht drin! Entschuldigen Sie, wenn ich unhöflich sein sollte, aber das war jetzt zu viel...“

Sie legt auf.

*Diskutieren Sie [hier](#) online mit!*